

Oberleutnant

Wolfgang von Bostell

geb. 25.02.1917 Heiningen

gest. 10.05.1991 Hamburg



Heer

Zugführer i.d. I. / Sturm-Geschütz-Abteilung 205

RK 02.09.1944 Leutnant

859. EL 30.04.1945 Leutnant

Auszeichnungen

EK II am 11.06.1940

EK I am 04.07.1941

Allgemeines-Sturmabzeichen am 09.08.1944

Nennung im Wehrmachtsbericht am 14.08.1944

Panzerkampfabzeichen in Silber am 05.04.1945

Verwundetenabzeichen in Gold am 09.08.1944

Nahkampfspange in Bronze 1944

Dienstauszeichnung IV.Klasse 1939

Demjansk-Schild am 30.06.1944

Ärmelband "Kurland" 1945

Ostmedaille am 16.08.1942

Beförderungen

1935 Soldat

1936 Gefreiter

1937 Obergefreiter

1939 Unteroffizier

1943 Fahnenjunker-Unterroffizier

1943 Oberfähnrich

1944 Leutnant

1945 Oberleutnant

Ritterkreuz als Zugführer i.d. I. / Sturm-Geschütz-Abteilung 205

Wolfgang von Bostell trat am 1. Oktober 1935 in die 2. Batterie / A.R. 48 ein. Im September 1937 wurde er zur 3. Batterie der Panzerabwehr-Abteilung 12 versetzt und nahm mit dieser als Unteroffizier und Zugführer am Polen- und Westfeldzug teil. Im Juli 1941 wurde er schwer verwundet, kehrte nach seiner Genesung zu seiner Einheit zurück und kämpfte im Kessel von Demjansk. Dort wurde er erneut schwer verwundet und danach als Zugführer zur Panzerjäger-Abteilung 23 versetzt. Im Juli 1943 am Wolchow erneut verwundet, kam er an die Fahnenjunkerschule nach Wischau. Im Mai 1944 kam er als Zugführer zur Panzerjäger-Sturmgeschütz-Batterie 1023. Nach dem Abschluß von 11 Feindpanzern und der Verhinderung eines feindlichen Durchbruchs wurde er am 2. September 1944 mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet. Am 22. August 1944 wurde er erneut schwer verwundet, kam nach seiner Genesung im Jänner 1945 als Zugführer zur 2. / Panzerjäger-Abteilung 205 und kämpfte mit dieser bis Kriegsende in Kurland. Dort zeichnete er sich im März 1945 bei Tukum bei der Bereinigung eines sowjetischen Einbruchs erneut aus, dafür wurde ihm am 30. April 1945 das Eichenlaub verliehen. Er geriet bei Kriegsende in sowjetische Kriegsgefangenschaft, aus der er erst am 9. Oktober 1953 heimkehrte.